

Antrag

der Abg. Martin Rivoir u. a. SPD

und

Stellungnahme

des Staatsministeriums

Die „Donaustrategie“ des Landes Baden-Württemberg und die Zukunft der Europäischen Donau-Akademie in Ulm

Antrag

Der Landtag wolle beschließen,
die Landesregierung zu ersuchen,

I. zu berichten,

1. welche konkreten Maßnahmen mit der von ihr angekündigten „Donaustrategie“ verbunden sind;
2. welche Aufgaben dem Donaubüro Ulm und der in Ulm gegründeten Europäischen Donau-Akademie bei der Umsetzung der „Donaustrategie“ zukommen sollen;
3. welche Konzeption der Europäischen Donau-Akademie in Ulm zugrunde liegt und welche Aufgaben sie für das Land wahrnehmen soll;
4. ob und ggf. auf welche Weise der Osteuropabeauftragte der Landesregierung in die Arbeit der Europäischen Donau-Akademie eingebunden ist;
5. wie der derzeitige Planungsstand für den „Donau-Regierungsgipfel“ aussieht, der im Mai nächsten Jahres in Ulm stattfinden soll;
6. auf welche Weise das Land sich an der Finanzierung der Europäischen Donau-Akademie und des Donaubüros Ulm beteiligt;

II. der Europäischen Donau-Akademie und dem Donaübüro Ulm eine institutionelle Förderung des Landes zu gewähren.

29. 10. 2008

Rivoir, Hofelich, Fohler, Heberer, Stehmer SPD

Begründung

Die zweite Donaukonferenz, die das Land Baden-Württemberg gemeinsam mit dem Donaübüro Ulm am 6./7. Oktober 2008 in der Landesvertretung bei der EU in Brüssel organisiert hat, hatte eine große positive Resonanz weit über unser Land hinaus. Die Zusammenarbeit mit den Donauanrainerstaaten hat sich als tragfähige und zukunftsweisende Perspektive der Europapolitik des Landes Baden-Württemberg erwiesen. Der Ministerpräsident hat in diesem Zusammenhang zu einem „Donaugipfel“ der Regierungschefs der Donauländer nach Ulm eingeladen.

Die Europäische Donau-Akademie und das Donaübüro Ulm sollen im Rahmen der „Donaustrategie“ der Landesregierung wichtige Aufgaben wahrnehmen. Deshalb sollte sich das Land auch entsprechend an der institutionellen Finanzierung dieser Einrichtungen beteiligen.

Stellungnahme*)

Mit Schreiben vom 19. November 2008 Nr. V-0147.Donaustrategie nimmt das Staatsministerium in Abstimmung mit dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst, der Landesstiftung Baden-Württemberg gGmbH und dem Donaübüro in Ulm zu dem Antrag wie folgt Stellung.

Der Landtag wolle beschließen,

die Landesregierung zu ersuchen,

I. zu berichten:

1. Welche konkreten Maßnahmen sind mit der von der Landesregierung angekündigten „Donaustrategie“ verbunden?

Ziele der konsequent vorangebrachten Donaustrategie sind vor allem die Vertiefung der Zusammenarbeit in Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur, die Ausweitung von Städtepartnerschaften und Begegnungsprogrammen sowie die Umsetzung konkreter gemeinsamer Projekte in allen politischen Bereichen.

Die Resonanz auf die Donaukonferenz, die am 6. und 7. Oktober 2008 in der Vertretung des Landes Baden-Württemberg bei der EU in Brüssel stattgefunden hat, war sehr positiv, was auch seinen Niederschlag nicht nur in den Medien im Lande, sondern auch im Donauraum gefunden hat.

EU-Kommissarin Hübner kündigte zuerst auf der Donaukonferenz in der Landesvertretung und danach im Plenum des Ausschusses der Regionen der

*) Nach Ablauf der Drei-Wochen-Frist eingegangen.

EU in Brüssel an, eine Europäische Strategie für den Donaunraum ausarbeiten zu lassen. Die Kommissarin beabsichtigt, die Entscheidungsträger aus dem Donaunraum zu einem Treffen mit der EU-Kommission nach Brüssel einzuladen, „um eine Methodik für die Erarbeitung einer Europäischen Donaustrategie zu erstellen, eine breit gefasste Partnerschaft zu definieren und einen Aktionsplan zu erstellen“.

Aus Kommissionskreisen wurde dem Land ebenfalls signalisiert, dass im Nachgang zu der Donaukonferenz jetzt intern Überlegungen getroffen werden, einen einheitlichen INTERREG-Raum für den gesamten Donaunraum zu schaffen. Bisher wird der Donaunraum durch zwei unterschiedliche und sich überlappende INTERREG-Programme abgedeckt (Konkret: Transnationaler Förderraum Mitteleuropa – ohne die Länder Rumänien und Bulgarien und transnationaler Förderraum Südosteuropa – ohne die Bundesrepublik Deutschland und somit ohne die Donauregionen Baden-Württemberg und Bayern).

Im Nachgang zur Donaukonferenz am 6. und 7. Oktober 2008 in Brüssel wird die Landesregierung die bestehenden Kontakte zu herausragenden Persönlichkeiten aus dem Donaunraum aufrechterhalten und das Donaunetzwerk im Lande wie auch in Brüssel weiterentwickeln und vertiefen. Weiter ist vorgesehen, dass im nächsten Jahr in Ulm ein Donaugipfel stattfindet. Diese Netzwerke sollen aktiv an der strategischen Vorbereitung des Donaugipfels in Ulm beteiligt werden. Die Ergebnisse des Donaugipfels sollen in die Vorbereitung der ungarischen EU-Ratspräsidentschaft, die im ersten Halbjahr 2011 stattfinden wird, einfließen.

Baden-württembergische Vertreter im Ausschuss der Regionen (AdR) der Europäischen Union beabsichtigen, eine fraktionsübergreifende Kooperation mit Vertretern aus dem Donaunraum ins Leben zu rufen.

Bei einem Besuch in Oberösterreich am 30. Oktober 2008 führte Ministerpräsident Oettinger entsprechende Gespräche mit Landeshauptmann Pühringer in Linz, um das Netzwerk der Donauanlieger zu kräftigen. Als Ergebnis wurde eine gemeinsame Erklärung zur Donaukooperation unterzeichnet (siehe Anlage). Weiterhin beabsichtigt Minister Prof. Dr. Reinhart, als Mitglied des Ausschusses der Regionen in Brüssel Anfang 2009 eine Initiativstellungnahme des AdR zum Thema „Europäische Donaustrategie“ zu beantragen.

2. Welche Aufgaben sollen dem Donaubüro Ulm und der in Ulm gegründeten Europäischen Donau-Akademie bei der Umsetzung der „Donaustrategie“ zukommen?

In den sechs Jahren seit seiner Gründung hat sich das *Donaubüro Ulm* über seine Funktion als Projektagentur für Politik und Verwaltung, Wissenschaft, Bildung, Umwelt und Kultur hinaus zum Knotenpunkt und Impulsgeber eines interregionalen Netzwerks und zur Plattform für weitergehende Aktivitäten im Donaunraum entwickelt. Dies gilt zum einen für die Organisation internationaler Tagungen und Konferenzen, die den Donau-Kooperationsprozess und die Schaffung einer europäischen Donau-Region befördern wie die im November 2007 in Ulm stattgefundenen Konferenz „Donau – Lebensader Europas“ (gemeinsam mit der GTZ) und die gemeinsam mit dem Land Baden-Württemberg veranstalteten Donau-Konferenzen in der baden-württembergischen Landesvertretung bei der EU in Brüssel 2006 und 2008. Zum anderen organisiert das Donaubüro Ulm das alle zwei Jahre stattfindende Internationale Donaufest Ulm/Neu-Ulm (2008 mit 330.000 Besuchern), vertritt das Land Baden-Württemberg in der Arbeitsgemeinschaft (ARGE) Donauländer und entwickelt Projekte wie die Europäische Donau-Akademie.

Mit der *Europäischen Donau-Akademie* ist in Ulm eine neue Plattform für geistes- und sozialwissenschaftliche Diskurse und kulturhistorische Studien über den Donauraum entstanden. Die Akademie tritt den Nachweis für die gemeinsame Politik-, Sozial- und Kulturgeschichte des Donauraums an und will einen Beitrag zum europäischen Integrationsprozess leisten. Sie bietet – in Zusammenarbeit mit Partnerinstitutionen entlang der Donau – interdisziplinäre Kollegs, Studienprojekte und Veranstaltungen zu Themen in Wissenschaft, Umwelt, Kultur und Kommunikation an, die sich aus aktuellen politischen und gesellschaftlichen Entwicklungen im Donauraum ergeben.

Im Akademierat sind u. a. das Land Baden-Württemberg, das Bundesministerium für Bildung und Forschung, die Universität Ulm, die Hochschulen Ulm und Neu-Ulm und die IHK Ulm vertreten.

Dem Donaubüro Ulm als Netzwerk-Institution und Projektagentur und der Europäischen Donau-Akademie als „Think Tank“ können zentrale organisatorische bzw. konzeptionelle Aufgaben bei der Umsetzung der „Donaustrategie“ des Landes Baden-Württemberg zukommen.

Die Landesregierung wird das Donaubüro Ulm in die Vorbereitung und Durchführung des Donaupfahls im nächsten Jahr in Ulm einbeziehen.

Das Donaubüro Ulm hat im Donauraum bereits einen guten Namen und könnte zusammen mit der in diesem Jahr gegründeten Donau-Akademie zu einem wichtigen Motor der Strategie für den Donauraum weiterentwickelt werden.

3. Welche Konzeption liegt der Europäischen Donau-Akademie in Ulm zugrunde und welche Aufgaben soll das Land für sie wahrnehmen?

Die Europäische Donau-Akademie (EDA) orientiert sich mit ihren Veranstaltungen und Projekten an konkreten Interessenlagen und Bedürfnissen in den Donauländern, -städten und -regionen. In diesem Sinne nimmt sie auch eine Rolle als deren „Botschafter“ und Ansprechpartner im deutschsprachigen Raum wahr. Die Partnerinstitutionen entlang der Donau sind „Netzwerkknoten“, die für den Know-how-Transfer und den Zugang zu Informationen sorgen und diese unmittelbar nutzbar machen.

Sie bietet – in Zusammenarbeit mit Partnerinstitutionen entlang der Donau – interdisziplinäre Kollegs, Studienprojekte und Veranstaltungen zu Themen in Wissenschaft, Umwelt, Kultur und Kommunikation an, die sich aus aktuellen politischen und gesellschaftlichen Entwicklungen im Donauraum ergeben.

Die EDA ist grundsätzlich den Prinzipien transterritorialer Zusammenarbeit in Europa verpflichtet und versteht sich als Instrument des Donau-Kooperationsprozesses. Insgesamt stärkt sie damit den Zusammenhalt im Donauraum, unterstützt den europäischen Verfassungsprozess und entwickelt europäischen Geist und Identität aus der Vielfalt der Kulturen und Lebensstile entlang der Donau.

Die EDA unterstützt das auch von der Landesregierung in vielfältiger Weise geförderte Bestreben der Bundesregierung, insbesondere des Auswärtigen Amtes und des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit, die südosteuropäischen Staaten bei der Entwicklung stabiler politischer, wirtschaftlicher und zivilgesellschaftlicher Strukturen zu fördern und sie in den europäischen Integrationsprozess einzubeziehen.

Die Universität Ulm war mit den Hochschulen Ulm und Neu-Ulm an der Einrichtung der EDA beteiligt. Die verschiedenen Aktivitäten, in die auch die

Medizinische Fakultät eingebunden war, wurden u. a. mit Mitteln des DAAD finanziert.

Während der Gründungs- und Aufbauphase übernimmt das Donaubüro das Projektmanagement und die Geschäftsführung für die EDA. Ihm ist ein Akademierat als Lenkungs- und Aufsichtsgremium beigeordnet, dem u. a. das Land Baden-Württemberg, das Bundesministerium für Bildung und Forschung, die Universität Ulm, die Hochschulen Ulm und Neu-Ulm und die IHK Ulm angehören. Ein Beirat mit Vertretern aus Wirtschaft und Politik sorgt für die regionale Verankerung während eines internationalen Kuratoriums.

Die EDA will in ihrer Definition als interdisziplinäre Versammlung der Gelehrten einen Beitrag zum europäischen Integrationsprozess leisten und als „Think Tank“ bei der Umsetzung der „Donaustrategie“ des Landes Baden-Württemberg mitwirken. Bislang wurden durch die Landesstiftung Baden-Württemberg interdisziplinäre Kollegs, Tagungen und Symposien zu Themen in Wissenschaft, Umwelt, Kultur und Kommunikation gefördert. Diese Arbeit soll in Zukunft aus aktuellen politischen und gesellschaftlichen Entwicklungen im Donauraum und aus konkreten Interessenlagen und Anliegen der Partnerinstitutionen erweitert werden. Eine Teilnahme-Zertifizierung nach den Prinzipien des Bologna-Prozesses ist vorgesehen. Darüber hinaus plant die Donau-Akademie mittelfristig den Aufbau postgradualer Studiengänge. Hierbei sollte es eine enge Abstimmung mit der deutschsprachigen Andrassy-Universität (Budapest) geben.

4. Auf welche Weise ist der Osteuropabeauftragte der Landesregierung in die Arbeit der Europäischen Donau-Akademie eingebunden?

Der Osteuropabeauftragte des Landes Baden-Württemberg ist Mitglied des Akademierats (Lenkungsgremium) der Europäischen Donau-Akademie.

Die Geschäfts- und Servicestelle Osteuropa (GSO) der Landesstiftung Baden-Württemberg, deren Leitung dem Osteuropabeauftragten des Landes untersteht, fördert zwei Projekte der Europäischen Donau-Akademie in Höhe von insgesamt 150.000 Euro im Zeitraum 2008/2009. Diese sind „Heimat Europa? – Migration im Donauraum“ und „Donau-Theaterakademie“.

Darüber hinaus werden von der GSO diverse Projekte des Donaubüros Ulm in den Bereichen Jugend, Bildung, Kultur und Völkerverständigung in Höhe von weiteren 113.000 Euro finanziell unterstützt.

5. Wie sieht der derzeitige Planungsstand für den „Donau-Regierungsgipfel“ aus, der im Mai nächsten Jahres in Ulm stattfinden soll?

Das Staatsministerium und die Vertretung des Landes BW in Brüssel haben erste interne Konzeptüberlegungen angestellt. Anfang Dezember wird ein Gespräch mit dem Oberbürgermeister der Stadt Ulm und den betroffenen Dienststellen stattfinden. Unter Federführung des Staatsministeriums und der Vertretung des Landes Baden-Württemberg bei der Europäischen Union in Brüssel wird ein Expertengremium mit EU-, Wirtschafts-, Kammer- und Verwaltungsvertretern gebildet, die den inhaltlichen Rahmen erarbeiten. Ein erstes Treffen ist im Januar 2009 in Brüssel geplant. Die Abstimmung der Dokumente soll bis Ende März 2009 erfolgt sein.

6. Auf welche Weise beteiligt sich das Land an der Finanzierung der Europäischen Donau-Akademie und des Donaubüros Ulm?

Das Land Baden-Württemberg begleitet das Donaubüro und die Donau-Akademie seit ihrer Gründung. Eine finanzielle Förderung des Donaubüros und der Donau-Akademie findet projektbezogen durch die Landesstiftung statt.

Zur Pflege der internationalen Beziehungen werden verschiedene Projekte des Donaubüros mit Mitteln des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst (MWK) gefördert. So bezuschusste das MWK das Internationale Donaufest Ulm/Neu-Ulm 2006 mit 35.000 Euro und beteiligte sich mit einer Präsentation des Landes Baden-Württemberg in Sibiu/Hermannstadt (Rumänien) im Rahmen der Europäischen Kulturhauptstadt 2007. In diesem Zusammenhang sowie im Rahmen des Internationalen Donaufestes Ulm/Neu-Ulm 2008 wurden verschiedene Projekte wie Ausstellungen, Theaterprojekte und Auftritte gefördert.

II. der Europäischen Donau-Akademie und dem Donaubüro Ulm eine institutionelle Förderung des Landes zu gewähren.

In Bezug auf die Förderung der Europäischen Donau-Akademie und des Donaubüros Ulm wird auf die Antwort zu Ziffer I. 6. verwiesen.

Dr. Reinhart

Minister für Bundes- und Europaangelegenheiten
sowie für den Geschäftsbereich des Staatsministeriums



Vereinbarung
zur Zusammenarbeit bei der
Positionierung der Donauregion
als transnationaler Raum

Die Donau ist ein verbindendes Element aller Anrainerstaaten und -Regionen. Diese natürliche Partnerschaft bietet eine Vielzahl bisher nur unzureichend genutzter Möglichkeiten zur Förderung der strukturellen Entwicklung zum Nutzen Aller. Besonders die Institutionen der Europäischen Union sind gefordert, sich weit stärker als bisher dem Donauroum zu widmen.

Zur Positionierung der Donauregion als transnationaler Raum vereinbaren das Land Baden-Württemberg und das Land Oberösterreich

- eine enge Kooperation innerhalb des Ausschusses der Regionen, die zum Ziel hat, eine europäische Strategie für den Donauroum zu entwickeln;
- gegenüber den nationalen Regierungen darauf hinzuwirken, dass die Europäische Kommission den Auftrag erhält, eine europäische Donaustrategie zu entwickeln, mit der die Donauzusammenarbeit auf die gleiche Stufe wie die Mittelmeerunion und die Nördliche Dimension gestellt wird;
- darauf hinzuwirken, dass sich die Europäischen Institutionen deutlich zum Donauroum als einheitlichen Entwicklungsraum bekennen.

Linz, am 30. Oktober 2008

Für das Land Baden-Württemberg

Handwritten signature of Günther H. Oettinger in black ink.

Günther H. Oettinger
Ministerpräsident

Für das Land Oberösterreich

Handwritten signature of Dr. Josef Pühringer in black ink.

Dr. Josef Pühringer
Landeshauptmann